

gen in den Schlusskapiteln sehr knapp geraten, so dass es mitunter bei der Behauptung von innovativem Potential bleibt. Ob die Personalität des Geistes wirklich gewahrt bleibt, wenn er zugleich als Handlungsgerichtetheit und innertrinitarisch als *vinculum caritatis* bestimmt wird, ist eine der sich anschließenden Fragen, die mit dem Vf. zu diskutieren sind.

Martin Hailer

GEISTLICHE ÖKUMENE

Thomas Möllenbeck/Ludger Schulte (Hg.), *Zeugnis*. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen. Aschendorff-Verlag, Münster 2018. 353 Seiten. EUR 29,80.

Die geistliche Ökumene ist von sehr hoher Bedeutung bei der Suche nach einer angemessenen Form der sichtbaren Einheit der Kirchen – nicht erst in unseren heutigen Tagen. Immer wieder hat in der Geschichte der Christenheit der Gedanke Bedeutung gewonnen, dass das im blutigen Martyrium endende Zeugnis eines getauften Menschen für Jesus Christus die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft stärkt. Mit Zustimmung zu dieser Grundannahme haben unter dem Leitbegriff „Zeugnis“ ökumenisch orientierte Autorinnen und Autoren die Thematik „Zeugnis“ perspektivreich erörtert. Es handelt sich

dabei um Beiträge, die im Anschluss an einen Studententag der Theologischen Hochschule der Kapuziner in Münster im Dezember 2016 zum Thema „Zeugnis“ entstanden sind.

Die Gliederung im Sammelband nimmt den Titel und den Untertitel der Veröffentlichung als gedankliches Strukturprinzip auf: Zunächst werden einzelne Szenarien vor Augen geführt, in denen es wichtig war, dass Menschen sich durch ein persönliches „Zeugnis“ für Jesus Christus als gläubig erwiesen haben. Die unter der Überschrift „Spirituelle Ursprung“ gesammelten Beiträge lassen sich insgesamt als Überlegungen mit Interesse an Reflexionen bezüglich der Motivation zum Zeugnis beschreiben. Die meisten Beiträge sind der Überschrift „Präsenz des Christlichen“ zugeordnet: Viele Beispiele belegen, dass es eine tief in das Bewusstsein des Menschen reichende Sehnsucht gibt, in je unterschiedlichen pastoralen Handlungskontexten für die Gegenwart Gottes in Gestalt der Verehrung von Jesus Christus Zeugnis geben zu wollen. Leicht nachvollziehbar ist, dass es für die Herausgeber nicht leicht war, die Einzelstudien mit klaren Kriterien den genannten thematischen Bereichen zuzuordnen.

Die 24 Beiträge in dem mir vorliegenden Sammelband lassen sich an dieser Stelle nicht alle detailreich besprechen. Viele Theologinnen und Theologen haben sich an diesem

Sammelband beteiligt. Jeder Artikel ist in sich thematisch abgeschlossen. In nicht wenigen Aufsätzen haben viel gelesene römisch-katholische Autoren zentrale Gedanken ihres Schrifttums in zusammengefasster Weise präsentiert. Ich kann hier nur wenige Beiträge erwähnen: Hans-Joachim Höhn beschreibt die Tendenz zur Individualisierung der Glaubensexistenz heute und zeigt Wege auf, wie es möglich sein könnte, wertschätzend mit diesem Phänomen umzugehen. Ludger Schwienhorst-Schönberger setzt sich kritisch im Blick auf vorliegende Konzepte und konstruktiv im Hinblick auf biblische Überlieferungen mit der Frage nach dem möglichen Schweigen angesichts des Leidens der Menschen auseinander. Thomas Söding beschreibt eindrücklich die biblisch überlieferte Gestalt des Petrus als Zeuge für Jesus Christus. Ulrich Engel erinnert an die besondere Tradition in der Theologie in Lateinamerika, das Martyrium zu bedenken. Rudolf Hein erinnert an die Hausgemeinschaft als Ort des Zeugnisses. Nur wenige Autorinnen sind in dem Sammelband präsent: Katharina Karl reflektiert das Geschehen der Katechese unter dem Aspekt der darin zu bezeugenden Freundschaft mit Gott. Elisabeth Neuhaus erinnert an den Zusammenhang zwischen der Rede vom „Zeugnis“ und der ständigen Berufung zu Umkehr und Erneuerung.

Viele (auch ökumenisch relevante) Zugänge zum Phänomen des

christlichen Zeugnisses werden in diesem Sammelband angesprochen. Ist es zu viel erwartet, von den Herausgeberinnen eine Zusammenfassung der Erkenntnisse in ökumenischer Perspektive zu wünschen? Eine solche Reflexion der Ergebnisse gibt es nicht. Es ist gewiss auch nicht leicht, diese Thematik im Kontext der weltweiten ökumenischen Dialoge zu vertiefen. Zugleich gilt: Wir kommen in der ökumenischen Bewegung nur dann dem Ziel – sichtbare Einheit der Kirchen – näher, wenn wir uns bemühen, konzeptionell die Frage nach der Bedeutung des Zeugnisses für Jesus Christus in der ökumenischen Hermeneutik aufzunehmen. Viele Gedanken dazu werden in diesem Sammelband präsentiert. Es lohnt sich, den Sammelband zu lesen, und einzelne Aspekte für die ökumenische Bewegung fruchtbar zu machen.

Dorothea Sattler

GEBaute ÖKUMENE

Stefan Kopp/Joachim Werz (Hg.), Gebaute Ökumene. Botschaft und Auftrag für das 21. Jahrhundert. Theologie im Dialog 24. Herder, Freiburg i.Br. 2018. 490 Seiten. Tb. EUR 45,00.

Ein scheinbar partikuläres Ereignis hat übergreifende Relevanz. Mit dem vorliegenden Band lenken